

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 63 (2021)
Heft: 397

Artikel: Stürm: Bis wir tot sind oder frei : von Oliver Rihs
Autor: Vena, Teresa
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-976750>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Stürm: Bis wir tot sind oder frei 2021, Oliver Röhs



Was bedeutet Freiheit? Die Antwort darauf soll der «Ausbrecherkönig» Walter Stürm geben. Dieser ungewöhnlichen Figur aus der Schweizer Geschichte widmet Oliver Rihs Stürm: Bis wir tot sind oder frei, eine Mischung aus Abenteuerfilm, Liebesgeschichte und Gesellschaftsstudie der Achtzigerjahre.

Walter Stürm war eine schweizweit bekannte Persönlichkeit. Der Unternehmersohn verbüsst ab den Siebzigerjahren aufgrund seiner wiederholt verübten Einbrüche, Diebstähle oder Raubüberfälle eine Reihe von Haftstrafen. Berühmt wurde er dafür, dass er im Laufe von etwa 20 Jahren immer wieder aus dem Gefängnis ausbrach und sich dabei mit kindlich-foppenden Sprüchen auf Zetteln verabschiedete. Während er den Einen ein Dorn im Auge war, weil er mit seinem Verhalten die Autorität des Staates untergrub, erfüllte er für die Anderen die Rolle eines bewundernswerten Rebellen und Freiheitskämpfers. Dass die Zeit seines Wirkens mit den Jugendunruhen der Achtzigerjahre zusammenfiel, muss allerdings als Zufall angesehen werden. Auch wenn das Ziel hinter den «Züri brännt»-Revolten selbst etwas schwammig war: Stürm bekannte sich nie zu einer politischen Ideologie. Er war ein Individualist, der die Grenzen der bürgerlichen Gesellschaft austestete und sich einer hedonistischen Lebenseinstellung hingab.

Diesem Lausbuben, als den man ihn sehen kann, widmet Oliver Rihs seinen neuesten Film. Nach Achtung, fertig, WK! (2013) ist das die zweite Arbeit des Regisseurs, die sich explizit mit einem Schweizer Stoff auseinandersetzt. Ganz lässt er aber auch hier den deutschen Markt nicht ausser Acht, indem er mit Darsteller*innen wie Jella Haase und Bibiana Beglau arbeitet und einen inhaltlichen Exkurs ins Nachbarland unternimmt. Mit Hilfe seiner politisch engagierten Anwältin

Barbara Hug (Marie Leuenberger) flieht Walter Stürm (Joel Basman) nämlich einmal nach Deutschland. Dabei kommt es zur Konfrontation zwischen den beschriebenen verschiedenen Mentalitäten, die den Kern von Stürm: Bis wir tot sind oder frei ausmacht. Das flatterhafte Wesen des Dandys Stürm trifft auf die angespannte Haltung der RAF-Sympathisant*innen. «Diese

VON OLIVER RIHS

STÜRM: BIS WIR TOT SIND ODER FREI



Schwaben nehmen alles viel zu ernst», sagt Stürm denn auch.

Der Film wechselt zwischen humorvollen Repliken, die meist von der Figur Stürms ausgehen, und einer ernsthaften Auseinandersetzung mit Themen wie den Haftbedingungen in Schweizer Gefängnissen in den Achtzigerjahren oder auch dem labilen Gesundheitszustand der Anwältin Hug. Sowohl Joel Basman – auch wenn er immer dann am besten ist, wenn er mög-

lichst trocken und reduziert agiert – als auch Marie Leuenberger geben ihren Rollen einen eigenen Charakter. So richtig scheint allerdings die Chemie zwischen den Darsteller*innen nicht zu stimmen. Die erotische Spannung zwischen ihnen, von der die Geschichte erzählt, lässt sich auf jeden Fall nicht nachempfinden. Doch angesichts der Tatsache, dass die beiden wirklich Typen spielen, die völlig verschiedene Standpunkte im Leben einnehmen, passen diese latente Distanz und dieses Unbehagen zwischen ihnen schliesslich auf ihre Art trotzdem zur Gesamtwirkung des Films.

Neben einer recht sorgfältigen Rekonstruktion der Zeit konzentriert sich Rihs in der Bildfindung auf bewährte Mittel. Mit der Handkamera-Ästhetik erzeugt er eine eigene Dynamik im Erzählfluss, der stellenweise, auch durch die beachtliche Länge des Films von zwei Stunden, zum Stocken kommt. Eine Straffung des Materials hätte dem Ganzen mehr Geschlossenheit gegeben, während pointiertere Szenen – wie derjenigen im Anwaltsbüro zwischen Pascal Ulli und Philippe Gruber – der Geschichte noch mehr Substanz verliehen hätten.

Getragen wird Stürm von den beiden Hauptfiguren und ihrer Komplexität. Ihre innere Stärke und insbesondere ihr Verständnis von Freiheit, auch wenn es zum Teil im Film mit viel Pathos vorgetragen wird, kann für uns heute vorbildlich sein. **Teresa Vena**